

Weite und Räume

In der Galerie Stefanie Boos steht Architekturmalerei im Fokus

Von Constanze Werry

Sie umgibt uns, ist omnipräsent und wird trotzdem – oder gerade deswegen – oft übersehen: Architektur. Es gibt nicht viele zeitgenössische Künstler, die die Darstellung von Bauwerken zum Hauptgegenstand ihrer Werke machen. Zu ihnen gehört Tobias Stutz, dessen Bilder unter dem Titel „Haus am See“ die Galerie Stefanie Boos in Heidelberg zeigt.

Gerade Linien und Farbflächen – vorgegeben durch die Architektur – dominieren die Leinwand. Doch da ist noch mehr. Durch Licht, Schatten und Spiegelungen konstruiert Stutz weitere Ebenen der Räumlichkeit, weitet den Blick und führt ihn in immer tiefere Dimensionen der Wahrnehmung. Dazu gehört auch sein Spiel mit Glasflächen, die er einerseits dazu einsetzt, die Wirkung der Architektur fortzusetzen und andererseits, um damit die Bauten als Ausdruck menschlicher Zivilisation mit der Landschaft als Aspekt der Natur zu verbinden – wie bei „Casestudy night“.

Das ikonische Case Study House Nr. 22, entworfen von dem US-amerikanischen

Architekten Pierre Koenig und 1960 realisiert in den Hollywood Hills in Los Angeles, ragt vor einem nachtblauen Himmel von rechts in den Bildraum hinein. In der linken unteren Bildhälfte liegt das beleuchtete Los Angeles – im Vordergrund sind Pflanzen zu erkennen. Die zwei kugelförmigen Leuchten hinter den riesigen Glasfronten, die das Interieur schwach erhellen, erinnern an Monde. Insbesondere dieses Bild – wie auch die anderen Exponate der Casestudy-Reihe – atmen Weite.

Der 1983 geborene Künstler öffnet aber auch auf andere Weise Räume – wenn er, wie bei „CDF III“, keine tatsächlich existierenden Bauten darstellt und nur mittels Wand, Decke und Boden einen Raum andeutet. Wie aus einer Bühnenkulisse hinaus offenbart sich als Zitat das Eismeer von Caspar David Friedrich. Wechselwirksam liegt im Vordergrund eine Eisscholle.

Bei anderen Gemälden fokussiert sich Stutz auf die räumliche Wirkung, wofür er auch Shaped Canvas einsetzt, also die Umrisse seiner Bilder den malerischen Motiven anpasst, um den dreidimensionalen Effekt zu verstärken. Hauseingänge scheinen in die Wand hineinzuführen,



„Casestudy night“ (50 x 70 cm) zeigt das ikonische „Case Study House Nr. 22“ – auch „Stahl House“ genannt – des US-Architekten Pierre Koenig. Foto: Tobias Stutz

ein stilisiertes Garagentor herauszuragen. Trotz der Strenge der Kompositionen und der kühlen Geradlinigkeit der Architektur gelingt es dem in Bonn lebenden Künstler, eine sensible Balance zu finden. Bewusst kombiniert er kalte und warme Farben nebeneinander, nutzt neben Hell-Dunkel- vor allem auch Komplementär- und Simultankontraste, die

den Werken eine ruhige Lebendigkeit verleihen. Subtile Farbverläufe unterstreichen diese zurückhaltende Feinheit, die zu einer beinahe meditativen Betrachtung einlädt.

📍 **Info:** Tobias Stutz, „Haus am See“, noch bis 20. Juni in der Galerie Stefanie Boos, Lutherstraße 37, Heidelberg.